Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 16

Artikel: Militärärztliche Skizzen aus Süddeutschland und Böhmen : ein Bericht

an das eidg. Militärdepartement

Autor: Fischer, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ihren Ranton betrifft, biefen Anordnungen in allen Theilen Folge geleiftet werbe.

Benehmigen Sie bie Berficherung volltommener Dochachtung!

late large of the con-Der Borfteber bes eibgen. Militarbepartements: tulin unistusasciel sta**Welti.** ein see

Rantonal- und Wersonal-Nachrichten.

Kanton Bern.

Beforberungen.

Bu Oberlieutenants in ber Artillerie:

Berrn Burcher, Carl, in Langnau.

- Beifer, Samuel Albert, in Langenthal.
- König, Christian, in Trub.
- Rupferschmied, Alfred, in Burgdorf.
- Duboie, Charles Theobor, in Bern.
- von Luternau, Gottfrieb, in Bern.
- Ticherter, Otto, in Bern.
- bon Fellenberg, Comund, in Bern.
- Combe, Abam Daniel Frang, in Bern.
- Schumacher, Arnold, in Bern.

Bu I. Unterlieutenants in ber Artillerie:

Berrn Blofd, Ernft Friedrich, in Biel.

- Friedli, Albert, in Bern.
- Lieche, Emil, in Reconvillier.
- von Man, Lubw. Friebr. Guftav, in Bern.
- Flüdiger, Anbreas Friedrich, in Bern.
- Maître, Alcibe, in Saignelegier.

Bu I. Unterlieutenante im Barttrain:

herrn Rohrbach, Friedrich, in Bern.

" Chriam, Johann, in Bannwyl.

3nfanterie.

Rommanbanten : 3 ne meden nicht, einen fo

herrn Gugger, Johann, in Bern.

- " Saggi, Auguft, in Bern. Schwarz, Joh. Conrad, in Bern.
- Mofdler, Friedrich, in Brugg, (in ber Raand a grouperie). This was not all about an

Majoren den man eine Erlin aus de Bereit in

herrn Sommer, Johann, in Affoltern i. G.

Dofer, Friedrich, in Thun.

Dauptleute; ... eine fest, Middine ?! eichter

Beren Terrier, François, in Bruntrut.

- " Brunner, Gottlieb, in Obermol im Simmenryng e**thali**ng hille engleddiodd parth male
- Erofd, Johann, in Latterbach.
- Diegi, Ferdinand, in Bern. ...
- Schneeberger, Jalob, in Sindelbant.

Oberlieutenants:

herrn Gugar, Johann, in Bern.

- Girarbin, Jean Pierre Juftin, in Bruntrut. "
- Egger, Abolf, in Myon.
- von Grünigen, Gottfrieb, in Zweisimmen.
- Reufomm, Gugen, in Bern.
- Schwarz, Morit, in Bern.
- Beerleber, Albert, in Bern.
- Konig, Johann, in Trub.

I. Unterlieutenants:

herrn Maris, Emil, von Burgborf, in Schaffhaufen.

- Méroz, Eug. Aristide, in Sonvillier.
- Walther, Gottlieb Lubwig, in Bern.
- Burften, Joh. Gottlieb, in Saanen.

I. Unterlieutenants (Suite):

Berrn Buffen, Samuel, in Lent.

- Wenger, Bans, in Bern.
- Derfin, Albert, in Bern.
- Balfer, Emanuel, in Biel."
- Stauffer, Johann, in Großaffoltern.

Bataillonearzte:

berrn Chevillat, Jean Baptifte, in Bruntrut.

Banggi, Andreas, in Thun.

Arzt ber Sappeurs:

herrn Ruebi, Johann, in Batterfinden.

Ferner murbe Berr Oberinstruktor Friedrich Degener von Meyringen zum fantonalen Oberftlieute= nant ernannt, from a meral off the appointment of the

ra sa. Leig A Haris

Militärarztliche Skizzen aus Suddentschland Bodind on gund und Sohmen. frem be name?

Gin Bericht an bas eibg. Militarbepartement មិន ម៉ូលី ។ គឺមាន មុខសម្តី នៅ**ទី** នេះក្រាមបំពី ម៉ូលី ។ ទី ស្រី ។ សម្រេច សម្រេច ម៉ូលី សម្រេច ម៉ឺលី ស្គី ស្គី ស្គី សម្រេច សម្រិក្សា

Angle An Sifcher, foweig. Umbulance-Argt. l segan on indea wad n<u>in Ida</u>ban, taba ida kening

មហ៊ី សេរី អា ស្រែក ព្រះស សុភាគី សេវី នៅសេសក្រស់ នៃ ន r gerfreikeine is (Fortsetzung.) e., deine fel

Thatigfeit auf ben Berbanbplasen und in ben Ambülancen — Transport ber Berwnnbeten - Spitaler - Sulfevereine.

Gin Thema, welches nach jedem Rriege zu neuen Distuffionen Unlag gibt, Berbefferungen tuft, und welches und bennoch ftete lebhaft baran erinnern wirb, bag bie ibeale Durchführung bes Felb=Gani= tatobienftes ein frommer Bunfch fein und bleiben wirb.

Porerft ein Wort über bie Thatigfelt in ber Ge= fechtelinie und bem Rorpsverbandplati Anch in biefem Kriege bestätigte fich bie Thatfache, baß als wichtigste Aufgabe fich ber rafche und geordnete Transport ber Bermundeten in die Ambulance ber= ausstellt, bag ber Dienft bes nach unserm Reglement in bie Gefechtelinie tommanbirten Affistenzarztes, ber Frater und Bleffirtentrager nicht im Unlegen von Nothverbanben, nicht in Stillung von Blutungen, Applifation von Tourniquets, fondern nur in Ueber= machung und Ausführung bes Transportes bestehen fann. Außer ber Stillung ber Blutungen gibt es feine fratliche Gulfe, welche bem Berwundeten mehr noth thut, ale fein Fortichaffen aus bem Rugelregen und ber Befahr, gertreten ober überfahren gu merben. Aus Löfflere Tabelle ber Saufigkeit und Tod= lichfeit ber Schufwunden geht aber hervor, bag bie auf bem Schlachfelbe tobtlich werbenden Berletungen ber Ertremitaten, bei welchen allein es fich ja um eine Blutstillung handeln fann, fehr felten find; ihre Bahl beträgt für bie obern Ertremitaten 0,3%, für bie untern Ertremitaten 1,8 %, sammtlicher Bermun= bungen.

Es läßt fich ziemlich bestimmt annehmen, bag biefe Befallenen verblutet find und nach Löffler betrafen es größtentheils Falle mit (1 ober 2) abgeschoffenen Extremitaten. Bedenft man nun, wie das leben die= fer Ungludlichen nach Sefunden gegahlt ift, wie rafch bemnach bier bie Gulfe gur Sand fein mußte, und wie schwierig bie Siderftellung bes Drudes am Oberschenkel ift, fo wird man ben Antrag jenes Co= mites öfterreichischer Militararate begreifen, welcher bie Tourniquets abgeschafft wiffen will, und man wird es nicht auffallend finden, wenn ber öfterrei= difche Chefarzt, Dr. Michaelis, welcher ben Rrieg bei ber Nordarmee mitgemacht, bas Tourniquet ein einziges Mal und ba noch ohne Indication anlegen fah.

Bur Beforgung bes Bermundetentransportes von ber Befechtelinie jum Rorpeverbandplat, murbe überall ein eigenes organifirtes und eingeübtes Rorps von Bleffirtentragern verwenbet, welches nach einigen mir befannt gewordenen Urtheilen Treffliches leiftete. Db indessen bie Erstellung von eigenen sogenannten Sanitatstompagnien eine burchaus gebotene Magregel ift, barüber scheinen die Aften noch nicht ge= fchloffen, und überhaupt bie Frage eine nicht febr bifferente zu fein. Nach ben Urtheilen von Michae= lis fcheint fich biefelbe in Bohmen nicht fo befonbers bewährt zu haben und in ber That, halte ich bafür, ber Schwerpunkt ber Frage liege nicht in ber Dr= ganifirung eines in fich abgefchloffenen Sanitatetorpe, benn beim Engagement einer Armee muß fich ein foldes boch in Brigadeabtheilungen theilen, fondern in Bereithaltung einer genugenden Bahl brauchbarer Rrantenwarter und arztlicher Behülfen (Frater). Sowohl in Beziehung auf Brauchbarkeit als auf bie Rahl biefes subalternen Sanitatepersonals find ba und bort Erfahrungen gemacht worden, welche gu Abanberungen und Berbefferungen Anlag geben werben. Bas junachft bie Brauchbarkeit bes unfern Fratern und Krankenwärtern analogen Bersonals betrifft, so sah ich folde, welche treffliche Dienste leisteten, mabrend man g. B. in einzelnen Lagarethen

gigen Schwestern febr froh war. Es scheint mir in biefer Richtung nicht warm genug auf die Bermen= bung nur tabelloser und namentlich intelligenter Mannschaft zu biefem Dienste hingewiesen werben gu tonnen. In unferer Armee wird zwar biefes Biel feit einigen Jahren entschieden angestrebt, allein ein Theil unferes bezüglichen Berfonals, namentlich aus ben frühern Jahrgangen (Referve), ift, was Intelli= geng betrifft, nicht gang genugenb. Bare bier nicht burch Besoldungeerhöhung ober Zwangerekrutirung in wenigen Jahren ein in jeber Beziehung genugen= bes Bersonal zu schaffen? Ich mochte mir in bieser Beziehung erlauben, auf bie ziemlich ansehnliche Bahl von Rurgfichtigen aufmertfam zu machen, welche vom Dienste gang befreit werben und bie, Angefichts ber Tendeng, die Wehrpflicht noch mehr zu verallgemei= nern, jum Dienfte ber Frater und Rranfenwarter verwendet werben konnen. Sehr oft ift eine bas gewöhnliche Durchschnitteniveau überschreitenbe In= telligeng mit Rurgfichtigfeit vereinigt, und wenn let= tere nicht zu hochgrabig ift, konnte fie burch Brillen forrigirt und bas Tragen ber lettern bem Sanitate= folbaten geftattet werben.

Die Bahl unserer Rompagniefrater scheint fur bie Bulfe auf bem Rorpgverbandplat ju genugen. Die Bahl ber Rranfenwarter, bie in ben Ambulancen thatig zu fein haben, mußte, wie oben ichon ange= führt, vermehrt und fur ben Dienft in ben beimi= fchen Lagarethen (ftebenben Rriegsspitalern) auf bie freiwillige Rrantenpflege gerechnet werben. Die Bahl ber Krankentrager (Bleffirtentrager), welche burch unfer Reglement auszuheben geftattet wirb, scheint genügend; nämlich 2-4 per Kompagnie, 12-24 auf bas Bataillon, 200-400 auf die Divifion. Rechnet man 10 % Berwundete, ein Berhaltnig, welches mit Rudficht auf die zukunftige morberische Befechtsweise nicht zu boch gegriffen ift, und bavon 5 %, welche gefahren ober getragen werden muffen, fo tommen auf 12,000 Mann Fechtende 600 gu Transportirende. Bier Mann fur ben Transport eines Bermunbeten aus ber Befechtelinie auf ben Rorpsverbandplat gerechnet, fo waren, wenn ber= felbe (Bin= und Rudweg) 1/3 Stunde in Unfpruch nimmt, burch 200-400 Trager in zwei Stunden 300-600 Bermundete zu transportiren; bringt man indeß bie mannigfachen, bei wogendem Rampfe vor= fommenben Störungen beim Bermunbetentransport mit in Anschlag, und rechnet man bei Behauptung bes Schlachtfelbes eventuell auch auf einen Theil ber feinblichen Bermundeten, fo tann fich die Arbeit be= beutend in die Lange ziehen und durfte baher nicht weniger Perfonal gur Disposition gehalten werben. Ein preußischer Stabsarzt, Dr. Löwenhardt, hat ichon vor bem biesfährigen Rrieg eine Bermehrung bes preußischen Krankentragerkorps von eirea 66 auf 200 Mann per Division befürwortet. In ber nord= beutschen Allgemeinen Zeitung vom 25. Rovember 1866 wird als eine in Folge ber Erfahrungen im letten Rrieg beabsichtigte Reform bes preußischen Sanitatemefene bie Bermehrung bes jum Bermun= betentransport auf bem Schlachtfelb bestimmten Ber= über bie bie Krantenwärter kompletirenden barmher= fonals auf 500 per Armeekorps, also circa 166 auf cine Division angeführt. Die preußischen Borschläge bürften in diesem Bunkte ziemlich maßgebend und die Zahl der durch unser Reglement schon längst vorgesehren Blesstrenträger die ricitige seint Wir beabsichtigen dieselben erst bei einer Armeeausttellung auszuziehen und für ihren Dienst einzuüben. Wenn biezu Zeit genug ist, und wenn bei der Auswahl der Mannschaft den Aerzten freie Hand gelassen wird, so glaube ich, ist diese Maßregel eine gerechtertigte. Die für einen Krankenträger nöthigen Gisgenschaften sind: Muth, Körperkraft und mäßige Instelligenz.

Der Transport geschah hauptsächlich mittelst Tragsbahren, welche, mit unbedeutenden Modisitationen, ben unsrigen (Brancards) gleich sind. Bei ber basischen Armee bemerkte ich indessen, wie die Bahre in zwei Theile getheilt, und so die Last derselben aufzwei Mann vertheilt wurde; die beiden Theile sind leicht und fest zusammenfügbar, und schien mir diese Neuerung recht praktisch. Nur ein kleiner Theil der Frater dürfte den Krankenträgerpatrouillen zur Ueberwachung mitgegeben werden müssen, nachdem man eingesehen, daß der Dienst des Berbindens erst auf dem Korpsverbandplaße beginnt.

Es ift eine fernere, mir mehrmals mitgetheilte Thatfache, daß auf biefen Berbandplaten mit Ausnahme von blutftillenben, feine Operationen gemacht werden fonnen. Die Beit ift zu furg, bie Bemuthe= ftimmung ber Aerzte, eine zu aufgeregte, die Lokali= taten manchmal zu primitiv (ich erinnere an bie Berbandplate im Freien und bei ichlechter Witte= rung), und ju fehr ben Chancen bes Befechtes, ben feindlichen Rugeln und ber Gefahr, überrumpelt zu werben, ausgesett. Es burften bier nur bie ein= fachften Berbanbe (jum Oppeverband ift feine Beit) angelegt und die Bermundeten gelabt werben, um fogleich zu einem Beitertransport in bie Ambulancen bereit zu fein. Dagegen burfte bie momentane Bereinigung bes größern Theile ber Rorpearzte mit ben Ambulancen febr zwedmußig und namentlich bei ber= jenigen Urmee leicht zu effektuiren fein, welche bas Schlachtfeld behauptet.

Die Ginrichtung ber Medizinkarren (Bataillonsfourgos) schien zweckentsprechend; nur möchte ich mir
erlauben, auf eine Anzahl wie bei uns, so auch bei
andern Armeen zu findender überflüssiger Arzneimittel aufmerksam zu machen, welche zweckmäßig durch
geistiges Getränk ersett werden konnten. Denn auf
bem Schlachtselb ist der Bedarf an Arzneimitteln ein
minimer, und alle auf dem Marsch oder in den
Rantonnements bedeutender Erkrankenden werden
nicht beim Rorps und nicht bei den Ambülancen
behandelt, sondern in die Spitäler geschickt und dort
hat man Apotheken. Manche Armeen führen per
Bataillon ein Kranken= oder Operationszelt mit; eine
Maßregel, die ich als zweckmäßig und empfehlens=
werth erachte.

Der Transport in bie Ambülance geschah, wie bestannt, durch eigene Krankentransportwagen, durch zweirädrige Johanniterwagen und durch die im Amsbülancetrain befindlichen requirirten Bauernwagen. Bon den verschiedenen Krankentransportwagen für

Schwerverwundete, die ich gefehen, gefiel mir feiner beffer, als unser schweizerischer, und wird berselbe nebst bem, durch unsern Divisionsarzt Dr. Ruepp verbefferten Johanniterwagen, wenn beide einmal in genügender Anzahl vorhanden sein werden, eine Zierde unserer Ambülancen sein. Die Transport-wagen für Leichtverwundete, omnibusartig gebaut, schienen mir überflüssig, da sie durch leichte landes-übliche Fuhrwerke zu ersehen sind.

In Beziehung auf bie Wahl bes Berbanbplages wurden verschiedene Erfahrungen gemacht, aus mel= den hervorgeht, daß ber Berbandplat ber Ambulance unmöglich immer vor Ungemach und Gefahr ber feinblichen Rugeln bewahrt werben fann, baf aber ale Bauptregel gilt, ihn vor ben Truppenbewe= gungen gu fchuten und benfelben nie auf ber Rudjuglinie ber Armee ju etabliren. Sierzu einige Bei= fpiele. Bei Uettingen folugen bie bairischen Rugeln in ben in einem Bebaube aufgeschlagenen preußischen Ambülance=Berbandplat. (Depot bes leichten Felb= lazarethe.) In Afchaffenburg regnete es Rugeln in ben mit einer Mauer umgebenen Garten einer Billa, in welcher ber bairifch = ofterreichische Berbanbplat etablirt war. In Stalit wurde ein öfterreichischer Berbandplat, welcher hinter einem hohen Abhang fituirt war, in Rolge bes ungludlichen Ausganges bes Befechtes, burch ein eigenes zerfprengtes Ruraffier= Regiment arg beschäbigt. Selbft bei ben flegenben Defterreichern in Cuftogga wurde ein Berbandplat ihrer eigenen Leute burch bie momentan zurückwei= denbe Truppe theils niebergeritten, theile überfahren, theile gefangen genommen. Bei Koniggrat blieb bem Perfonal eines Berbandplages nichte übrig, als fcbleunigft bem unwiderftehlichen Strom bes jurud= brangenden Beeres nachzugeben und mitzuflieben, fonst waren sie mit Mann und Maus zertreten und gerftampft worben.

In Gitschin hatten die österreichischen Aerzte in einer Kaserne ihren Berbandplatz aufgeschlagen, als plötlich preußische Hörner ertönten und der Ambüslancetrain, sowie der größte Theil des subalternen Sanitätspersenals die Blucht ergriff. Zweiundzwanzig Aerzte blieben bei den Berwundeten zurud, wurden als Gefangene erklärt, entwaffnet und dann arbeiteten sie, Anfangs ohne Wärter und ohne Nahrung, mehrere Wochen lang, bis zum Friedensschlusse, unster traurigen Verhältnissen an ihrer mühevollen Aufgabe. Ohne Zweifel wird die Genfer Konvention solche Galamitäten in zufünftigen Kriegen zu versmeiben im Stande sein.

Die Aufgabe bes Ambülance-Verbandplates beftund, wie anberwärts bereits berührt, in Vermeis
bung jedes Zeitverluftes burch Augelertraktionen,
burch Anlegen von Rähten, burch Fingers und Zehenoperationen, bagegen in Ausführung primärer
wichtiger Amputationen und Resektionen, Anlegung
besinitiver Verbände und zwar, wie ich früher zu begründen suchte, Gypsverbände, und Sorge für möglichft rasche Evacuation der Verwundeten. Daß diese
mannigsache und zeitraubende Thätigkeit in den Ambülancen nicht überall nach Bunsch durchgeführt
werden konnte, ist wohl nicht zu wundern; gehört

boch bie Beforgung ber Bermunbeten in ber erften Beit nach einem blutigen Gefecht zu ben ichwierigft ju lofenden und wohl nie gang zu bewältigenden Aufgaben bes Sanitatebienftes. Siefur fprechen von Reuem folgende aus zuverlässigen Quellen ftammenbe Thatsachen aus bem letten Rriege. Die enorme Ur= beit, welche ben fiegenben Preugen nach fast jebem Engagement ju Theil wurde, tonnte oft nur unvoll= fommen überwunden werben. In ben fleinen Ort= schaften Chlum, Trautenau, Roniginhof, in ben bas Schlachtfelb bon Roniggrat umgebenben Ortichaften Bfeftar, Feftung Roniggrat, Nechanic, Sorie, Rebelift, bann in Bitichin ac. maren ein und mehrere Tage hunderte und bis in die taufend Berwundete angehauft. Die Lotale fur bie Unterfunft, bie Transportmittel für bie Evacuation, bie Lebensmittel, die Aerzte waren nicht in ber wünschbaren Menge vorhanden. An einzelnen Orten mußten bie Ber= wundeten oft ein, oft mehrere Tage im Freien, in Baumgarten, auf ben Trottoire ber Stabten liegen gelaffen werben, und bie brauchbaren Lotale waren voll gepfropft. Mergte und Berwundete hatten manch= mal Mangel an Lebensmitteln, und ber Manget an Beit und Rraften fur bie primaren Operationen mar, trop ber aufopfernben, fast unglaublichen Leiftungen ber Mergte, ein feht fühlbarer. Aus Mangel an Transportmitteln mußten beifpielsweife einmal bie auf ihrer Route begriffenen Proviantwagen ber Armee abgefaßt und gu Rrantentransporten bis gur Gifenbahn benutt werben, und bei letterer flanben an ber Enbstation gegen bie bohmifche Grenze Le= bensmittelvorrathe fur bie Lagarethe, melde aus Mangel an Beforberungemitteln nicht rechtzeitig gu= geführt werben fonnten.

(Fortfetung folgt.)

In ber C. F. Winter'schen Berlagshandlung in Leipzig und Heibelberg ist erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wittje, G., Die wichtigsten Schlachten, Belagerungen und verschanzten Lager vom Jahre 1708 bis 1855. Kritisch bearbeitet zum Studium für Offiziere aller Waffen. Zwei Bande. gr. 8 geh. 44 Bogen. 1 Thir. 6 Rgr.

Smitt, Fr. von, Zur nähern Aufklärung über den Krieg von 1812. Rach archiva= lischen Quellen, Mit einer lithograph. Karte. 8. geh. 35 Bogen. 1 Thlr.

Smitt, Feldherrnstimmen aus und über ben Polnischen Krieg vom Jahre 1831. 8. geh. 27 Bogen. 22½ Rgr.

Smitt, Suworow und Polens Untergang. Nach archivalischen Quellen bargestellt. Mit 4 Planen. Zwei Banbe. 8. geh. 69 Bogen. 221/2 Ngr.

E-C-F

and the trade to the engine of an arms and and a condition of the an

Reues Abonnement

duf bas

Militärische Sand-Wörterbuch

nad bem

Standpunkte der neuesten Literatur und mit Unterflügung von Sachmannern

bearbeitet und redigirt von

W. Rastow.

2 Bbe. 70 Bog. in gr. 80. br. Rthlr. 3. fl. 5. 15 fr.

Von verschiebenen Seiten aufgeforbert, in biefer Zeit, wo die militärische Ausbildung einen neuen großen Aufschwung nimmt, die Anschaffung dieses trefflichen Werfes in ben meisten Kreisen zu erleich= tern, entschließen wir uns, den Preis

von Riblr. 4. 10 Ngr. auf Riblr. 3. — tefp.

von fl. 7. 35 fr. auf fl. 5. 15 fr. von heute an bis Ende dieses Jahres zu ermäßigen und ben resp. Substribenten um den geringen Preis von 8 Wgr. — 28 fr. ebenfalls auf den Schluß bes Jahres ein Supplementhest von 7—8 Bogen nachzuliefern, das die Erscheinungen der wichtigen Jahre 1858 bis Ende 1866 umfaßt.

Bert zu biefem Breise fogleich liefern zu tonnen.

Zürich, im April 1867.

Berlagshandlung von Fr. Schulthef.

Studien über Caktik

von M. Grivet.

Capitaine adjutant-major im 73. Frangofifchen Linien-Infanterie-Regiment.

Deutsche, vom Berfaffer autorifirte Ausgabe von Ig. Körbling, Hauptmann im Köngl. Papr. Geniestabe.

Mit 40 Muftrationen. 1866. gr. 8. Geb. 25 Sgr.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ift so eben er= schienen und durch alle Buchhanblungen zu beziehen:

Mustow, W., Oberste-Brigabler, Der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien, politischemilitärisch beschrieben. Mit 6 Kriegsfarten. III. Abt heil ung, enthalten Bogen 19—27 und Kriegsfarten. IV. Die Gesechte an der Tauber und V. Geeschlacht von Lissa, gr. 8° geb. 24 Ngr., st. 1. 24 tr., Fr. 3.

Bom gleichen Wert find vor Rurzem erschienen: I. Abtheilung. (3r Abbrud.) Bog. 1—8 und Kriegstarten. I. Guftozza. 21 Ngr., fl. 1. 15. Fr. 2. 70 Cts.

II. Abtheilung. Bog. 9—18 und Rriegefarten. II. Stalig und Burgereborf und III. Röniggrät. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3. —

gid garat type 1915,880,815

ល់ ព្រះ មាន ក្នុង ១៧០៤៣ ម៉ឺ ព្រះស្រីរស់នេះ 😘 😘